

2 Einakter & 2 Regisseure

Die kahle Sängerin

Inszenierung Michal Nocon

Bevor der gebürtige Pole Michal Nocon 1988 als Gastdozent an die Universität Köln kam, arbeitete der studierte Schauspieler und Regisseur einige Jahre an verschiedenen Bühnen in Polen, u.a. am renommierten Theater K.T.O. Krakau. Er gründete und leitete das international beachtete Actors Studio Pulheim und arbeitet seit 2004 als freischaffender Regisseur und Theaterpädagoge im Bereich des professionellen, semi-professionellen Theaters sowie des Amateurtheaters in Deutschland, Polen, Tschechien, Spanien, Schweiz und Österreich.

Das theater MINESTRONE arbeitete bereits mehrfach mit Michal zusammen, unter anderem mit der Produktion „Bunbury“ und „Gretchen 89ff“.



Die Serenade

Inszenierung Ulrich Schwarz

Geboren u. aufgewachsen in Potsdam, studierte der heute freischaffende Regisseur und Schauspieler zuerst Schienenfahrzeugtechnik, bevor er sein Schauspielstudium an der Theaterhochschule „Hans Otto“ in Leipzig begann. Er war einige Jahre als Spielleiter und Schauspieler fest engagiert und spielte u.a. beim Vor-Ort-Theater DD, der Komödianten-Kompagnie und dem statttheater „fassungslos“.

Ulrich Schwarz ist als Regisseur an verschiedenen Bühnen tätig. Er leitet die Theatergruppe „Spielbrett“ in Dresden und gibt Workshops in ganz Deutschland und in Bayern. Das theater MINESTRONE arbeitete bereits 2011 mit Uli im Projekt „Was Ihr Wollt“ des Amateurtheaterverbandes NRW zusammen und die Serenade folgte im Jahr 2013. Seither zaubert das theater MINESTRONE es immer wieder gerne und mit viel Spaß auf die Bühne.



TÄGLICH.ME

Mit uns lesen Sie
jeden Tag neue Geschichten,
lokal und digital,
ganz bequem im Internet.



Schon ab 19 Cent
pro Tag! ²

www.Taeglich.ME

Taeglich.ME UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG
Metzgeshauser Weg 29, 42489 Wülfrath

*Bei Abschluss eines Jahresabos.

WELCH EIN ZUSAMMEN SPIEL!



ein heiter skuriler Theaterabend
theater MINESTRONE

Die kahle Sängerin

ein Anti-Stück von Eugène Ionesco

Die Uraufführung fand am 11. Mai 1950 in Paris statt. In seinen verschiedenen Interpretationen gehört das Anti-Stück in Frankreich damit zu den am häufigsten aufgeführten Beispielen des Absurden Theaters. Auch im deutschen Sprachraum erfreut es sich großer Beliebtheit, besonders bei experimentierfreudigen Studenten- Keller- und Zimmertheatern. Die Idee zu dem Stück kam Ionesco, als er Englisch mit dem Lehrbuch L'anglais sans peine („Englisch ohne Mühe“) lernte und sich über dessen tautologische Dialoge wunderte. Da wurde beispielsweise festgehalten, dass die Woche sieben Tage habe, dass der Fußboden unten, die Decke oben sei sowie weitere Weisheiten: „Man muss im Leben durchs Fenster schauen.“

Ionesco ist einer der wichtigsten Vertreter des absurden Theaters. In Paris aufgewachsen, kehrte er mit seiner Familie 1925 nach Rumänien zurück. Dort arbeitete er während seines Philosophiestudiums als Literaturkritiker und Sprachlehrer und begann Gedichte und Theaterstücke zu schreiben. 1938 reiste er mit einem Promotionsstipendium nach Paris, wo er bis zu seinem Tod 1994 lebte und neben Theaterstücken auch Hörspiele, Drehbücher, Erzählungen sowie literatur- und theatertheoretische Essays verfasste. Inonescos Theater will weder Geschichten erzählen noch psychologische Strukturen darstellen oder politische Ideen vermitteln. Sein Theater will viel mehr Klischees des Denkens, Sprechens, und des Verhaltens sichtbar machen und parodiert das Dialogtheater, indem er seine Figuren mechanisch Sprachfloskeln und abgenutzte Klischees reproduzieren lässt, die keinerlei Verständigung zwischen ihnen mehr ermöglichen. (Schauspiel Dresden)

*„Es ist schwer zu sagen,
was absurd ist. Wir haben
keine Vorstellung dessen,
was nicht absurd ist.“*

Eugène Ionesco

Die Mitwirkenden

des theater MINESTRONE

Die kahle Sängerin

| | |
|-------------|------------------------|
| Mr. Smith | Uwe Bentz |
| Mrs. Smith | Dilan Yildiz |
| Mr. Martin | Barto Lenfert |
| Mrs. Martin | Sandra Leidig-Diekmann |
| Mary | Emma Stötzel |
| Hauptmann | Frank Heinig |

Inszenierung & Regie Michal Nocon

Die Serenade

| | |
|-----------|--------------------|
| Der Fuchs | Wolfgang Reuter |
| Der Hahn | Ulrich Göhre |
| Blonda | Claudia Schröder |
| Bruna | Meryem Günthermann |
| Rougea | Carolina Selic |

Inszenierung Ulrich Schwarz
Regie Daniel Diekmann

| | |
|-------------|------------------------|
| Bühne | Uwe Bentz |
| Ausstattung | Ensemble |
| Fotomontage | Martin Kreuels |
| Layout | Sandra Leidig-Diekmann |

Du möchtest Schauspielen?
Du schreibst gerne Texte?
Du betreust gerne Internetseiten & SocialMedia?
Du brennst für Licht-, Ton-, und Videotechnik?
Du stöberst gerne auf Flohmärkten?
Du liebst die Arbeiten an der Nähmaschine?
Du bist handwerklich geschickt?
Du liebst Kosmetik und das Schminken?
Bei uns kannst du dich austoben.

Neugierig? Schreib uns: kontakt@theater-minestrone.de

Die Serenade

eine Fabel von Sławomir Mrożek

Sławomir Mrożek (*1930, +2013) fand erst über Umwege zum Theater. Nach dem Studium von Architektur, Kunstgeschichte und Orientalistik erschien 1957 sein erstes Buch mit satirischen Erzählungen und 1958 gelang ihm sein Durchbruch mit dem dramatischen Sketch „Die Polizei“. Er verlegte sich auf das Schreiben von Bühnenstücken, die oft durch ihre satirische Schärfe hervorstechen.

1962 verließ er Polen und beantragte 1968, als Reaktion auf die Niederschlagung des Prager Frühlings, in Frankreich politisches Asyl. Mrożek gehört – zusammen mit Samuel Beckett und Friedrich Dürrenmatt – zu den bedeutendsten Dramaturgen unserer Zeit. 1990 verließ er Frankreich gen Mexiko, bevor er 1996 wieder in sein Heimatland Polen ging. Seinen Lebensabend verbrachte er dann ab 2008 wieder in Frankreich.

Im Pariser Exil entstand im Jahr 1977 die „Serenade“ als Bestandteil seines Zyklus „Fuchsquartett“ (dazu gehören neben der Serenade noch Fuchs, der Philosoph, Fuchsjagd und Fuchs, der Aspirant). Mrożek lässt hier Tiere auftreten, um menschliche Verhaltensweisen deutlich sichtbar zu machen. In der „Serenade“ geht es um das bestimmende Urthema der Menschheit: Männer und Frauen, Werben und Umworbene, Versuchung und Verführung. Ein Fuchs beherrscht die letzt genannten Künste natürlich besonders und lässt seine Opfer drohende Gefahren vergessen.

*„Früher trichterte man den Leuten ein:
Zweimal zwei ist sechs. Es wäre zu hart,
ihnen plötzlich die ganze Wahrheit
zu sagen. Also heißt es jetzt:
Zweimal zwei ist fünf.“*

Sławomir Mrożek